

## Schüler funken mit Alexander Gerst

**Wolfenbüttel.** Schüler aus der ganzen Region, unter anderem von der Integrierten Gesamtschule (IGS) Wallstraße in Wolfenbüttel, hatten am Dienstag die Möglichkeit, mit dem Astronauten Alexander Gerst zu sprechen. Im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Braunschweig funkten sie Astro-Alex an, der sich gerade in der Raumstation ISS befand. Während die Schüler Gerst Fragen stellten, sauste die Raumstation mit einer Geschwindigkeit von 27 000 Stundenkilometern über Deutschland. Die Schüler genossen Astronauten-Nahrung. *step*

**Lokalteil**

**KOMMENTAR** Von  
**Johannes Kauf-**  
**mann** über  
Funkkontakt zu  
Alexander Gerst



„Gerst will junge Menschen  
für Wissenschaft und  
Technik begeistern.“

# Astronauten sind cool

**G**roßen Handlungsbedarf bei „MINT-Fächern“ konstatierte das Institut der Deutschen Wirtschaft 2016 nach Veröffentlichung von Ergebnissen der Pisa-Studie. Die Abkürzung steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. In diesen Fächern fehlten 212 000 Fachkräfte, die Schülerleistungen stagnierten.

Astronauten sind geradezu die Personifizierung von Mint. Im Hollywood-Film „Der Marsianer“ sagt der auf dem Mars gestrandete Astronaut Mark Watney: „Mir bleibt nur eine Option. Ich muss mich mit Wissenschaft aus der Scheiße ziehen.“ Das gelingt ihm am Ende (im wahrsten Sinne des Wortes übrigens) mit einer Menge cooler Wissenschaft und technischer Improvisation. Eine Art deutscher Mark Watney ist Alexander Gerst.

Bei dem Geophysiker steht nicht der militärische, sondern der wissenschaftliche Aspekt der Raumfahrt im Mittelpunkt. Und den will er vor allem Kindern und Jugendlichen vermitteln – mit per YouTube von der Internationalen Raumstation übertragenen Experimenten für Schüler, mit Fragerunden über Funk wie am Dienstag beim DLR in Braunschweig. Er will junge Menschen für Wissenschaft und Technik begeistern – vor allem Mädchen, die in den Mint-Fächern noch immer eine Minderheit sind.

Funktioniert das? Ich frage meine zwölfjährige Nichte, die nicht gerade mit Begeisterung vom Physik-Unterricht erzählt. Im sozialen Netzwerk Instagram folgt sie den Fußballern des 1. FC Köln, Justin Bieber – und Alexander Gerst. Sie würde gern Astronautin werden.

# Schüler funken mit Astro-Alex auf der ISS

Im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Braunschweig sprechen Schüler mit dem Astronauten.

Von Karl-Ernst Hueske

**Braunschweig/Wolfenbüttel.** Pech gehabt: Das hatte sich der 15-jährige Tom Bartholomäus von der Integrierten Gesamtschule (IGS) Wallstraße in Wolfenbüttel anders vorgestellt. Als der Schüler gerade dem Astronauten Alexander Gerst auf der ISS seine Frage stellen wollte, brach der Funkkontakt ab. „Das kann man nicht ändern“, nahm Tom es gelassen.

100 Schüler vom Martino-Katharineum und dem Wilhelm-Gymnasium in Braunschweig, der IGS Wallstraße aus Wolfenbüttel, dem Melanchthon-Gymnasium in Meine und dem Ratsgymnasium in Wolfsburg waren am Dienstag im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Braunschweig zu Gast, um mit Astro-Alex über Funk zu sprechen. 20 Fragen waren im Vorfeld ausgesucht worden.

Zu den Fragestellern gehörte auch Mathilda Rehmann aus der 7.1. der IGS Wallstraße. Sie wollte von Gerst wissen: „Gab es Momente, in denen Sie sich wünschten, kein Astronaut geworden zu sein?“ Vor Aufregung hatte Mathilda am Funkmikro vergessen, die Frage mit einem „Over“ zu beenden. Die Antwort von Gerst dauerte deshalb etwas länger. „Astronaut ist ein ganz, ganz toller Beruf“, antwortete Gerst, ehe der nächste Fragesteller ans Mikro zum nächsten Space-Call trat.

Etwa 25 Mal hatte zuvor Stefan Lobas mit Unterstützung von Nielse-Holger Siegmund und weiteren Funkamateuren aus Braunschweig einen Funkspruch ins All gesendet, ehe Gerst antwortete. Das Zeitfenster, in dem der Astronaut antworten konnte, war auf acht Minuten beschränkt. In diesen acht Minuten schwebte die Raumstation mit einer Geschwindigkeit von 27 000 Stundenkilometern über Deutschland. Für eine Erdumrundung benötigt die ISS etwa eineinhalb Stunden, berichtete Frank Fischer, Leiter der DLR-School in Braunschweig, in deren Räumen der Funkkontakt hergestellt wurde.



Pech hatte Tom Bartholomäus von der IGS Wallstraße. Als er seine Frage stellen wollte, brach der Funkkontakt zusammen.

FOTO: KARL-ERNST HUESKE

Zur Einstimmung hatte der ESA-Astronaut Dr. Gerhard Thiele, der vor Jahren mit dem Space Shuttle unterwegs war, von seinem Welt-raumabenteuer berichtet. Seinen Vortrag hatte er „Ein anderes Bild der Erde“ betitelt. Zur Verkürzung der Wartezeit bis zum Funkkontakt bekamen die Schüler zudem noch ein besonderes Mittagessen. Sie durften Original-Astronauten-Nahrung von der ESA probieren. Unter anderem wurde Hühnerrahmschnitzeltes in kleinen Dosen serviert. „Es ist lecker, aber nicht unbedingt etwas Besonderes“, stellten nach der Kostprobe die beiden Schülerinnen Merle und Julia fest.

Um 15 Uhr war es dann endlich soweit: Der Funkkontakt stand. Und die Schüler konnten ihre Fragen stellen. Als neunte Fragestellerin trat Lara von Berge Hänel von der IGS Wallstraße für die kurzfristig verhinderte Carla Siemann ans

Mikro. Sie wollte von Gerst wissen: „Kann man von der ISS auch ein Feuerwerk auf der Erde sehen?“ Die Antwort war überraschend: Tatsächlich könne man auch größere Feuerwerke sichten, berichtete ein gut aufgelegter Astro-Alex, dem der Fragemarathon der Schüler gefiel. Seine Lieblingsfrage hatte zuvor der 13-jährige Leon gestellt. Er wollte von Gerst wissen, ob er Angst davor habe, dass seine Partnerin nach seiner Weltraumtour deutlich älter sei als er. Der Astronaut bestätigte zunächst, dass man im Weltraum weniger schnell altere. Aber Alter spiele in einer guten Beziehung keine Rolle, antwortete Gerst.



Echte Astronautennahrung durften die Schüler beim Mittagessen im DLR probieren.

FOTO: KARL-ERNST HUESKE

**Sehen Sie mehr!**  
Ein Video sehen Sie auf  
unserem Portal:  
[braunschweiger-zeitung.de](http://braunschweiger-zeitung.de)